



Lutz Jähres - Sulzbach

2. Samuel 5

Die tiefste Verbindung zu Gott: Gehorsam

Kurzer Einblick in das Leben Davids

Das Leben Davids ist faszinierend und lehrreich, nicht nur für Juden und Christen, sondern für jeden Menschen: Sein Mut und seine Glaubensgewissheit im Kampf gegen Goliath (1Sam 17,45), sein Warten können und seine Geduld mit Saul (1Sam 24,7), seine Demut sich von Abigail, einer hilflosen Frau, von einem unüberlegten Racheakt abhalten zu lassen (1Sam 25,32) und vor allem seine Bereitschaft zu aufrichtiger, echter, tiefer Buße nach ganz schlimmen Sündenfällen (2Sam 2 + 2Sam 24,10) und nicht zuletzt seine ganz große Liebe zum HERRN (Ps 18,2+3) sind bezeichnend dafür, dass David ein Mann nach dem Herzen Gottes war (1Sam 13,14).

Von sieben Bußpsalmen stammen fünf von David. In seinem Versagen durch schwere Sünden ist er ein abschreckendes Beispiel. In seiner völligen Hingabe an Gott ist er ein leuchtendes Vorbild. Durch seine Sündenerkenntnis und immer neue Offenheit und Bereitschaft zur Reue und aufrichtigen Buße vor dem HERRN, durch seine inständige Bitte um Vergebung seiner großen Lebensschuld und nicht zuletzt durch seinen Heldenmut ist er in die Völker- und Weltgeschichte eingegangen und hat mit seinem Leben in Gottesfurcht große Teile der Menschheit zum Staunen gebracht.

David wird König über ganz Israel (v. 1-5)

David, ein Hirte, wird König über ganz Israel. Welch eine „Karriere“! Welch eine Spur zu Jesus Christus, nur mit umgekehrten Vorzeichen: Jesus ist König und wird Hirte. David war 30 Jahre alt, als er König wurde. Jesus war ebenfalls etwa 30 Jahre alt (Lk 3,23), als er der Hirte Israels und später auch der Nationen wurde. Dabei war es sein Anliegen, die verlorenen Schafe des Hauses Israel (Mt 15,24) heim zu Gott zu führen. David wird zum dritten Mal gesalbt (1Sam 16,13 und 2Sam 2,4). Nun ist er Fürst und König über Gottes Volk.



Friedemann Hägele,
ehem. Gemeinschaftsprediger,
Sulzbach-Laufen

David erobert Jerusalem (v. 6-12)

Davids erste große Tat als König war die Eroberung Jerusalems. Erstaunlich: Die Jebusiter hatten Jerusalem seit der Zeit Josuas unter Kontrolle (Jos 15,63). Es dauerte etwa 400 Jahre, bis Jerusalem in der Hand Israels war. David machte Jerusalem zur Hauptstadt. Das erste Mal wird diese seit Jahrtausenden heiß umkämpfte Stadt in 1Mo 14,18 erwähnt. David baute die Stadt aus, gewann an Macht und durfte erfahren, dass der HERR, der Gott Zebaoth, mit ihm war. Das hat auch Hiram, der heidnische König von Tyrus, erfahren. Er bot David seine Freundschaft an und baute ihm mit seinen Leuten ein Haus.

Davids Schwäche (v. 13-16)

Eine große Schwachstelle Davids wird gleich zu Beginn seiner Regierungszeit durch die vielen Frauen, die er sich genommen hat, sichtbar. Obwohl der HERR im Königsgesetz (5Mo 17,17) ausdrücklich vorgegeben hat, dass ein König sich nicht viele Frauen nehmen soll, hat David diese gewichtige Soll-Vorschrift Gottes missachtet. Die Folge davon war, dass ihm diese eigenwillige Entscheidung später unsäglichen Kummer bereitet hat. Das gleichgültige Übertreten der Gebote und Ordnungen Gottes, besonders auch in unserer Zeit auf diesem Gebiet, verursacht viel Not und Herzeleid. Unzähligen Kindern wird durch das Trennungs- und Scheidungs-elend ihrer Eltern unermesslich viel an physischer und psychischer Kraft abverlangt.

„Die totale Abhängigkeit von Gott macht David stark.“

Davids Stärke: Die Abhängigkeit von Gott (v. 17-25)

Bald nach Davids Thronbesteigung zwingen die Philister David zum Krieg. Über viele Jahrhunderte musste sich Israel gegen diese Feinde wehren. Schon während der 40-jährigen Wüstenwanderung Israels standen die Philister dem Volk Gottes im Wege. Gott führte Israel deshalb nicht durch das Land der Philister (2Mo 13,17+18), sondern einen Umweg durch die Wüste. David befragt den HERRN, ob er gegen diese Feinde kämpfen soll. Die totale Abhängigkeit von Gott macht David stark. David trägt den Sieg davon, aber die Philister wollen die Niederlage nicht akzeptieren und ziehen nochmals gegen Israel ins Feld. Dabei ist David nach seinem Sieg nicht übermütig, sondern fragt erneut den HERRN. Diese tiefe Verbindung zu Gott, sein Gehorsam ihm gegenüber und Gottes exakter Rat, wie David den Krieg führen soll, schenken ihm wieder den Sieg. Davids unmittelbarer Zugang zu Gott, sein beständiges Fragen nach dem Willen des HERRN sowie sein Gehorsam gegenüber Gottes Rat machten David im Krieg unüberwindlich. Kostbar ist diese Aussage der Bibel: „Der HERR, der Gott Zebaoth, war mit ihm“.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Ist uns bewusst, dass auch wir eine Verantwortung für unser Volk haben?
- Wissen wir um die Schwachstellen unseres Lebens?
- Fragen wir den HERRN vor wichtigen Entscheidungen und gehorchen wir ihm?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wer wäre nicht gerne König und damit Bestimmer? – Wir spielen „Wer ist (der Dirigent) der König?“. Einer geht vor die Türe, während die anderen einen „König“ auswählen, der dann möglichst unauffällig vormacht, was alle nachmachen sollen (zum Beispiel singen, klatschen, aufstehen und hinsitzen ...). Wird der König erkannt? – David wurde König, aber er wusste: Der eigentliche Bestimmer ist Gott. Auf ihn wollte er hören – und das hat sich gelohnt (V. 17-25)!
- Darf Gott auch unser Bestimmer sein? Wie können wir lernen, auf ihn zu hören? – siehe Internet unter www.impulse.die-apis.de
- Siehe Anhang (Interview zwischen einem Journalisten und David)



Lieder: 474 (368), 569, 717, 719